Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 15 (1905)

Heft: 9

Artikel: Klinische Beobachtungen [Fortsetzung]

Autor: Riquoir

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erfordern Rephyrmilch und Lungenfranke bessern sich danach schnell auf.

Diesen Ausführungen des Herrn Scholta im "Naturarzt" Nr. 8 fügen wir noch folgendes an:

Ginfluß der Milddiat auf die Buderaus= icheidung bei Dinbetes (Buderharnruhr). Dr. Gniellemonat hat die Wirlung ber Milchdia, bei Behandlung ber Buckerharnruhr als fehr gut erprobt. Einer seiner Kranten hatte in 14 Tagen 56 Liter Milch getrunten, somit wenigftens 2.5 Rilogramm Mildzuder zu fich ge-Bährend biefer Zeit hatte er nur nommen. 289 Gramm Buder mit bem Barn ausgeschie ben. Die Ernährung ging fehr gut vonstatten ba Patient an Rorpergewicht zugenommen hatte. Bei einer biabetischen Frau ftellte fich nach Einnahme von 110 Gramm Mildzucker tag lich eine Abnahme ber Buckerausscheidung ein wobei sie im Laufe von neun Tagen eine Körpergewichtszunahme von 2:5 Kilogramm aufwies. Es beweift dies, daß die Affimilation von Milchzucker sehr gut vonstatten ging. Rli nische Erfahrungen haben jedoch gelehrt, baß man Diabetifern nicht mehr als drei Liter täg-(Ref. Bl. f. fl. Sybroth. lich geben barf. Oftober 1896.)

Klinische Beobachtungen.

(Von Dr. Riquoir, Paris)

(Mus dem Frangösischen übersetzt von Dr. Smfeld).

Dysmenorrhoe (jowierige Regel). Umenorrhoe (Ausseten der Regel).

Die Dysmenorrhoe hesteht in der Schwierigfeit und Unregelmäßigfeit der Monatsregel.

Folgende Kurverordnung hat uns immer ein gutes Resultat gegeben :

In einem Glafe Baffer

1 Rorn Angioitique 1 und

1 " Cancéreux 1 lösen und stündlich 1 Eßlöffel dieser Lösung nehmen.

Sämorrhagien (Blutungen).

Welcher immer der Sitz der Blutung sein mag, so wende man immer Bl. Fl. an in Form von Tampons. Es ist dasselbe ein ausgezeichenetes Blutstillungsmittel, indem am Orte der Applikaton der Tampons sogleich ein Rücksluß des Blutes und eine Blutleere zu Stande kommt.

Appendicitis (Entzündung des Wurmfortsates des Blinddarms).

Es handelt fich hier um einen Prozeg von Entzündung und oft auch von Eiterung im Wurmfortsatz, ein sehr kleines Organ, welches fich in der rechten Suftbeingrube, an der Berbindungestelle bes Dunn- und bes Dickbarmes befindet. Die funftionelle Bedeutung bes Wurmfortsates ift unerforschlich, man will aber glauben, daß er eine große Menge von Microben enthalte, beren Tätigfeit für die Darmverdanung nütlich fein foll. Seine Entfernung mare bemnach nur bann berechtigt, wenn Bangran zu befürchten wäre. Die Manie ber Operation würde aufhören, sobald sich bas Bewußtsein Bahn brechen wurde, daß man es mit einem notwendigen Organ ju tun hat, gerade fo wie tie Raftration ber Frauen, die vor einigen Sahren so fehr in Mode war, immer mehr aus dem Gebrauche fommt.

Die Appendicitis erklärt sich zuweilen plötzlich durch einen heftigen Schmerz an einer streng umschriebenen Stelle auf der rechten Seite, welche einer Linie entspricht, die vom oberen und vorderen Darmfortsatz des Höftbeines sich zum Nabel hinzieht. Es ist dies die Stelle von Mac Burney. Der Kranke reagiert sofort, wenn man die oben beschriebene Stelle

berührt; er leidet an Brechreiz, Erbrechen, und wenn Gangran (Brand) vorliegt, so hat er kalten Schweiß, er collabirt und bekommt einen fadendünnen Puls.

Die Appendicitis wird oft mit Gallensteinstoliken verwechselt, ebenso mit der Salpingistis (Entzündung des Eileiters), die übrisgens öfters gleichzeitig existiert; hartnäckiger Stuhlgang ist immer vorhanden. Die größte Vorsicht ist zu empsehlen, denn wir haben einmal — gegen unseren Willen — ein Mädchen von 2 Jahren operieren sehen, welches einen ganz gesunden Wurmfortsatz hatte, hingegen, wie die Operation ergab, an Typhus litt. — Das Mädchen starb infolge der Operation.

Im Falle der Appendicitis raten wir zu unseren subkutanen Einspritzungen Nr. 1 rings um die entzündete Stelle und zu Klistieren mit lauwarmem Kamillenthee, zu welchem 1 Kaffees löffel Gr. Fl. pro Liter Flüssigkeit hinzuzufügen ist. Besserung tritt sofort ein und der Eiter entleert sich leicht durch den Darm.

Ernfipel (Rofe)

Wie alle Entzündungs und Infektionskranksheiten, so kann auch die Rose mit unseren Mitteln mit Erfolg behandelt werden. Man macht täglich eine subkutane Einspritzung Nr. 1 rund um die erkrankte Gegend und man legt Umschläge darauf die getränkt sind mit einer Mischung von 20 Tropfen blaues Fluid auf 1 Glas gesottenes Wasser. Diese Umschläge sind mit einem impermeablen Stoff zu bedecken. Der Schmerz hört sehr bald auf und die Heislung erfolgt in wenigen Tagen.

Wechselfieber.

Bei Wechselsieber ist gleich im Beginne bes Anfalles eine hypodermische Einspritzung Nr. 2 in der Lebergegend zu machen. Der Anfall hört oft gleich nach der ersten Einspritzung auf.

Gallenfteine.

Bei einer Kranken, bei welcher die Gallensblase, die 34 Steine enthielt, durch Operation entsernt worden war, und welche Kranke noch nach der erfolgten Operation noch einige Gallensteine durch den Darm entleerte, machten wir unsere subkutane Einsprizung Nr. 2 in der Lebergegend. Diese Behandlung dauerte mehrere Monate. Infolge derselben hörten die Schmerzen für immer auf und die Kranke entleerte nie mehr Gallensteine durch den Darm.

Rierenfteine.

Dieselben verursachen sehr heftige Schmerzen in der Nierengegend. Bei einem Anfalle mache man sofort eine subkutane Einspritzung Nr. 2 in der Nierengegend. Diese Einspritzung hat eine ausgesprochene diuretische (harntreibende) Wirkung.

Arthritifche Renralgien und Rheumatismus.

Diese Leiden lassen sich durch unsere subkutane Einspritzung Nr. 3 heilen, welche in der schmerzhaften Gegend gemacht werden muß. Nach 2 bis 3 Einspritzungen hört der Schmerzauf.

Shluffolgerung.

Wir haben gesehen, daß die Krankheiten, welche wir besprochen haben, einen infektiösen, aber vor allem entzündlichen und kongestionellen Charakter haben. Unsere Mittel müssen demnach dadurch wirken, daß sie eine örtliche Blutsleere erzugen, d. h. dadurch, daß sie das in der entzündeten Stelle aufgehäufte Blut von dort in die allgemeine Zirkulation zurückdrängen und dadurch die örtliche Blutanschoppung und Blutstauung vermindern.